

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Mr. 16.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1906.

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 10. Januar 1903.

Druckerei: Die Sächsische Zeitung erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Halle a. S. bei der Sächs. Zeitung. Druckerei: Die Sächsische Zeitung. Halle a. S. No. 255. Die Sächsische Zeitung erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Halle a. S. bei der Sächs. Zeitung. Druckerei: Die Sächsische Zeitung. Halle a. S. No. 255.

Abonnement: Für die Sächsische Zeitung... Halle a. S. No. 255.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 27.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 1. Telefon-Nr. VII Nr. 1144.

### Graf Kanitz und der neue Zolltarif.

In einem Briefe an den Grafen Dolna-Hindenstein legt der bedeutendste Vorkämpfer der agrarischen Interessen innerhalb der konservativen Partei, Herr Graf von Kanitz, die seine Stellung zur Tarifreform eingehend dar und entwickelt die Gründe, weshalb er am 13./14. Dezember vorigen Jahres für den neuen Zolltarif gestimmt habe. Nachdem Graf Kanitz in dem Briefe nachgewiesen hat, daß sich vor allen Dingen eines Generalzolltarifs mit hohen Zollsätzen bedürfen, fährt er folgendermaßen fort:

Wird die Frage gestellt, ob die Ablehnung des Zolltarifs und des zugehörigen Gesetzes für die Landwirtschaft erspriechlicher gewesen sein würde als die Annahme desselben, so antworte ich mit „nein“. Beregenwärtigen wir uns einmal, wie die Dinge sich entwickeln würden, wenn der Reichstag den Tarif verworfen hätte. Eine Kündigung der laufenden Handelsverträge seitens unserer Regierung wäre ausgeschlossen, bekanntlich ist ja diese Kündigung ganz in das Belieben der Regierung gestellt. Dagegen könnte uns vielleicht von anderer Seite ein einzelner Vertrag gekündigt werden, in diesem Falle aber würden unsere niedrigen Vertragsätze (3 1/2 % für Getreide usw.) allen sonstigen Ländern gegenüber in Geltung bleiben, auch die nur wenig begünstigten Länder, wie die amerikanische Union, würden nach wie vor ihre billigen Warenprodukte zu den Vertragsländern nach Deutschland hineinverfrachten können. Es würde also mit der deutschen Landwirtschaft unaufrichtig weiter herab gehen, die Abrechnung wäre mithin gleich bedeutend gewesen mit einer ungemessenen Fortdauer des jetzigen ruinösen Zustandes. — Diese traurige Perspektive ist durch die Annahme des Tarifs glücklich beseitigt worden, jetzt muß die Regierung nach den von ihr gegebenen Zusicherungen neue Verträge an die Stelle der alten setzen und bei diesen neuen Verträgen, wenn sie auch nicht unseren berechtigten Forderungen entsprechen, wird die Landwirtschaft sich doch wesentlich besser befinden als bisher (höhere Getreidezölle und ebenfalls sehr viel höhere Viehzölle).

Aber — so wie immer einengender — werden die neuen langfristigen Tarifverträge nicht wiederum der Großindustrie in bedeutlichen Uebermaßen über die Landwirtschaft verschaffen und zu einer Verärgerung des ländlichen Arbeitermangels führen? Die Kritik, unter welcher die Industrie jetzt leidet, hat die Abwanderung der ländlichen Arbeiter nach den Industriebezirken glänzend zum Stillstand gebracht — wird die Arbeiternot nicht im verlästerten Maße wiederkehren, wenn die Industrie einen neuen Aufschwung nimmt? Wäre es nicht besser gewesen, durch Ablehnung der Tarifvorlage auch den Abschluß neuer langfristiger Verträge zu verhindern. Können die jetzigen, mit einjähriger Kündigungfrist fortlaufenden Verträge der Industrie einen Erfolg für langfristige Verträge bieten?

Darauf möchte ich erwidern, daß das Ausfließen oder der Niedergang der Industrie nicht von den Handelsverträgen, sondern von Konjunkturen abhängt, welche mächtiger sind. Alle verträglichemäßigen Abmachungen. Der großartige industrielle Aufschwung, welchen wir vor kurzem erlebt haben, trat nicht bloß in den Vertragsstaaten, sondern wohl in noch höherem Maße in den Ländern zu Tage, welche überhaupt keine langfristigen Tarifverträge abgeschlossen, welche ich, wie die amerikanische Union, lediglich in Abgange der Weltbegünstigung die Tarifermäßigungen der Vertragsstaaten zu nütze machen. So wenig die vielgepriesenen Tarifverträge unsere wasserländische Industrie gegen das Herindrehen der jetzigen Krisis zu schützen vermögen, so wenig werden die neu abzuschließenden Verträge ihr in Zukunft einen Schutz gewähren. Ich habe immer den Standpunkt vertreten, daß der Abschluß langfristiger Tarifverträge ein handelspolitischer Fehlgriff ist, und die bisher damit gemachten Erfahrungen haben mir nicht unrecht gegeben. Wir binden uns mit solchen Verträgen nur die Hände zu Gunsten der Länder, welche nicht bloß jeden Tarifvertrag von sich weisen, sondern außerdem noch in wirtschaftlicher Weise einen größeren Aufschwung erleben. Also ich behalte nicht, daß die neuen Verträge, wenn sie nun einmal abgeschlossen werden sollen, wieder zu einer Sympathie der Industrie führen werden. Es kommt lediglich darauf an, daß diese Verträge auf einer ganz anderen Grundlage vereinbart werden als bisher, nicht wieder auf Kosten der Landwirtschaft. Wenn unsere Industrie für die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse nach Österreich, Rußland, Italien niedrige Vertragszölle erhält, dann mögen als Gegenleistung auch die deutschen Industriezweige entsprechende Ermäßigungen erhalten. Auf diese Weise wird die deutsche Industrie und die deutsche Landwirtschaft als gleichberechtigte Faktoren behandelt werden, daß das notwendige Gleichgewicht zwischen diesen Erwerbszweigen nicht wieder verschoben wird.

Tritt hingegen der Fall ein, daß neue Verträge überhaupt nicht zu Stande kommen — auch mit dieser Eventualität haben wir zu rechnen — und wird dann die Kündigung der jetzt noch laufenden Verträge von der Regierung hinausgeschoben, so sind wir gerade so weit, als wenn der Zolltarif vom Reichstag abgelehnt worden wäre.

Es ist deshalb nicht zu ersehen, welche Nachteile der Landwirtschaft aus der erfolglosen Annahme des Zolltarifs erwachsen sollten. Schlechter als bisher kann es nicht werden, wohl aber ist jetzt die Bahn frei gemacht, auf welcher wir zu besseren Zuständen gelangen sollen und hoffentlich auch gelangen werden. — Damit ist freilich nicht gesagt, daß wir Nachteile haben, mit dem uns jetzt Gebotenen zu sein. Durch die neue Ordnung der Dinge wird die Not der Landwirtschaft wohl gemindert, aber noch nicht beseitigt werden, unsere berechtigten Wünsche bleiben zu gutem Teile noch unerfüllt. Bemeßelt wird uns insbesondere, daß ein Getreidezoll von 2 1/2 % genügen wird, um den Preis des Getreides auf einen den Produktionskosten entsprechenden Stand zu heben, aber wir werden ja sehen. Wenn es die Regierung ernst meint mit ihrer Versicherung, daß die Erhaltung des deutschen Getreidebaues nicht bloß eine wirtschaftliche, sondern eine politische Notwendigkeit ist, und wenn es sich binnen kurzem zeigen wird, daß der vorgesehene Zoll hierzu nicht genügt, so wird die Regierung noch auf weitere Maßnahmen Bedacht nehmen müssen. Und da kann ihr nur anempfohlen werden, auf meinen schon vor Jahren gemachten Vorschlag zurückzugreifen, wonach der Bedarf an ausländischem Getreide in drei Absätzen gedeckt werden soll, daß das Reich den Ein- und Verkauf desselben übernimmt, die Verkaufspreise aber gesetzlich vorgeschrieben werden. Dieser Vorschlag zeigt jedenfalls den gerindesten und sichersten Weg, auf welchem eine betriebende, den Interessen der Produzenten und Konsumenten entsprechende Lösung der hier vorliegenden schwierigen Frage zu erzielen sein wird. Es gehört nur ein gewisses Maß von Tatkraft dazu, diesen Vorschlag praktisch zu verwirklichen.

In keinem Falle kann mit den Reichstagsbeschlüssen vom 13./14. Dezember die Kampagne als abgeschlossen betrachtet werden. Diese Beschlüsse bezeichnen nur die erste Etappe; es wird noch manche Etappe zu passieren sein, bevor wir das Ziel erreichen.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 10. Januar.

\* Neue Handelsverträge. Wie der Wiener „N. Fr. Pr.“ jetzt behauptet wird, hat die deutsche Reichsregierung beschlossen, sich an die Regierungen von Österreich-Ungarn, Italien und Rußland mit der Einladung zu verhandeln, über neue Handelsverträge einzutreten. Eine schriftliche Note, welche die angeforderte Einladung enthält, ist noch nicht eingelangt, aber die Ministerien in Österreich und in Ungarn seien auf diplomatischem Wege zur Kenntnis gekommen, daß ein solcher Schritt auf deutscher Seite bevorstehe und in aller nächster Zeit zu erwarten sei. Die Einladung solle überdies an die Schweiz und Belgien und, wie aus Berlin verlautet, auch an die Vereinigten Staaten gerichtet werden. Die österreichischen und die ungarischen Minister hätten in den letzten Konferenzen die Situation in Erwägung gezogen, welche durch die Abschließung der heutigen Regierung entstanden ist. Daraus sei es erwünscht, daß die Verhandlungen über neue Verträge unmittelbar bevorstehen.

\* Postverein zwischen Deutschland und Holland? Am 11. Juni v. J. ist in einer Versammlung von Vertretern deutscher und holländischer Handelskammern in Utrecht beschlossen worden, das Zustimmenskommen des Postvereins zwischen Deutschland und Holland nach dem Muster des deutsch-österreichischen Postvereins möglichst zu fördern. Inzwischen hat die holländische Handelskammer in der Angelegenheit eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet und darauf folgende Antwort erhalten:

Von den in der Eingabe vom 14. Oktober enthaltenen Vorschlägen wegen Aufschlusses eines Postvereins mit einem zwischen den Niederlanden und dem Deutschen Reich zum Zwecke der Verbilligung des deutsch-niederländischen Post- und Telegrammverkehrs habe ich mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Ich würde voll die Bedeutung einer Maßnahme, die geeignet wäre, zur Befestigung der zwischen beiden Ländern bestehenden nahen wirtschaftlichen Beziehungen zu dienen, werde indes der angeregten Frage erst dann näher zu treten in der Lage sein, wenn von Seiten der holländischen Regierung Wünsche auf Einführung ermäßigter Gebühren für den deutsch-niederländischen Verkehr geäußert werden. Die holländische Regierung fürchtet, durch ein solches Abkommen mit Deutschland die Selbständigkeit der Niederlande zu gefährden. Glücklicherweise sind wir in der Lage, auf eine Verständigung in der holländischen Haltung warten zu können.

\* Deutschland und Kolumbien. Das Staatsdepartement in Washington teilt mit, es habe keine Festätigung der Meldung von einem Angebot Deutschlands, die Rechte und Konzessionen der französischen Panamafirma-Gesellschaft anzukaufen, erhalten. — Somit findet also unsere Behauptung, daß Deutschland keinerlei Absichten bezüglich des Panamafalles verfolge, auch von maßgebender amerikanischer Seite Bestätigung.

\* Handelsabkommen mit Bulgarien. Durch die Presse ist vor kurzem die Nachricht gegangen, daß der bulgarische Regierung die zwischen Bulgarien und verschiedenen Mächten, darunter auch Deutschland, bestehenden Handelsabkommen gekündigt habe. Diese Nachricht ist, soweit sie sich auf Deutschland bezieht, nicht korrekt, da ein Handelsabkommen zwischen Deutsch-

land und Bulgarien nicht besteht. Es ist, wie die „Nordd. Allg.“ mittelt, im Jahre 1897 zwischen den beiderseitigen Regierungen nur ein Notenwechsel stattgefunden, durch den Bulgarien den deutschen Einfuhr den Genuß der Vorteile aus der österreichisch-ungarisch-bulgarischen Handelskonvention vom 9./21. Dezember 1896 in Gemäßheit der Reichsregierung gestiftet, von dem Bulgarien das gegen die bulgarischen Einfuhr die Behandlung auf dem Fuße der Reichsregierung ausgehandelt wird. Deutschland hat auf Grund der Konventionen mit der Türkei vom 23. März 1871 sowie nach Art. 8 Abs. 3 des Berliner Vertrages vom 13. Juli 1878 Anspruch auf meistbegünstigte Behandlung in Bulgarien; daran wird selbstverständlich durch die Kündigung und durch das patente Inkrafttreten der handelspolitischen Vereinbarungen Bulgariens mit anderen Mächten nichts geändert.

\* Der Kaiser traf, wie aus Saupark, 9. Januar, telegraphisch gemeldet wird, bei Ostsee am 8 1/2 Uhr an der Kaiser-Station ein, von wo er, ohne im Jagdschloß Aufenthalt zu nehmen, in das Neuer Hallermundschloß-Burgberg weiterfuhr; dort fand eine Suche mit Fährtenarbeit auf Saufen statt. An der Jagd nahmen außer dem Gefolge der kommandierende General v. Stümpner, Fürst zu Jhm- und Anspach, Graf Waldersee und Minister v. Bobbielski teil, im ganzen 14 Schützen. — Eine spätere Meldung besagt: Die vom herrlichen Wetter begünstigte Jagd fand ihren Abschluß in einem zweiten Treiben auf Saufen und Damowild im Neuer Hallerbruch. Nach beendetem Jagd besichtigte der Kaiser vor dem Jagdschloß die Strecke, während die Jäger die Jagd abstellten. Um 1 Uhr trat Sr. Maj. von der Station Kaiserliche die Wärdste nach Hannover an. Dort traf der Kaiser gegen 2 Uhr ein und fuhr unter den liebsten Hochrufen der Menge nach dem Heidebuschloß. Gegen 5 1/2 Uhr kehrte sich der Kaiser nach der Wohnung des Grafen Waldersee, um dort das Diner einzunehmen. Geladen waren außer den Herren der Umgebung u. a. Minister v. Bobbielski, Oberpräsident Dr. Wengel, der kommandierende General v. Stümpner, Fürst zu Jhm- und Anspach. — Nach dem Diner besuchte der Kaiser das Hoftheater, in welchem das Lustspiel „Alteffiance“ zur Aufführung gelangte. Der Kaiser wurde mit der Nationalhymne empfangen und nahm in der großen Loge Platz zwischen dem Grafen Waldersee und dem General v. Schimmler. — Um 10 Uhr u. a. Oberpräsident Dr. Wengel und Minister v. Bobbielski. Die Aufführung wurde mit einem Tandierwettbewerb des Balletcorps beschlossen. Darauf besuchte der Kaiser das Künstlerhaus und besichtigte dort unter Führung von Prof. Schaper die neuen Räume des Vereins Hannoverischer Künstler.

\* Telegramm des Kaiserpaars an den Berliner Magistrat. Der Kaiser hat dem Berliner Magistrat auf dessen Glückwunschsadresse zum neuen Jahre folgende Antwort gegeben lassen: Ich habe die Glückwünsche, welche der Magistrat meiner Frau und mir übersendet hat, zum Fortschreiten gewürdigt, sehr entgegennehmend und freue dem Magistrat dafür meine Dank aus. Ich werde auch ferner die großen Aufgaben, welche die hier fortwährende Entwicklung Berlins der städtischen Verwaltung stellt, mit besonderem Interesse verfolgen und allen der Förderung der Gemeinwohl und der Reichseinheit dienenden Anstrengungen der städtischen Räte und Förderung zuteil werden lassen. — Die Antwort der Kaiserin auf die Glückwunschsadresse des Magistrats lautet: Der Magistrat hat mich seine mit bei der Besonderen ausgedrückten Gesinnung erfreut. Daß die Arbeiten und die Pflichten, die ich auf vielen Gebieten zu ergreifen und schließlich von Gott der Götter zu ergreifen muß, mich übernahm habe, von Erfolg und Segen begleitet gewesen sind, verdanke ich auch vielfach der Hilfe und der treuen Hülfe des Magistrats und meiner Kreise der Bevölkerung Berlins. Große und neue Aufgaben bereit jedes neue Jahr mit sich, möge zu ihrer Erfüllung auch weiterhin die gemeinsame Arbeit gefordert sein.

\* Professor v. Eschard und das Kaiserhaus. Der Kaiser landte, wie die „Nordd. Allg.“ meldet, an Professor v. Eschard folgendes Telegramm: Ich spreche Ihnen zur heiligen Volkung Ihres 80. Geburtstages meinen warmsten Glückwunsch aus. Ihre durch Gottes Gnade Ihnen noch so langer und glücklicher Lebensabend bezeichnen, verleiht durch das Bewußtsein, daß die Lebensjahre abstrichreichen Lebens der lebenden Menschheit zum lebenden Leben gereichen. Wilhelm I. R.

Der Kaiser hat Professor von Eschard aus Anlaß seines 80. Geburtstages den Kronenorden erster Klasse verliehen. Am 10 1/2 Uhr trafen in der Eschard'schen Villa Prinz und Prinzessin Heinrich zur Gratulation ein, abdem wurden von zahlreichen Abordnungen deutscher und ausländischer Universitäten Glückwunschsadressen überreicht; als erste brachten die Eschard'schen Schüler ihre Wünsche dar. Die Glückwünsche der Stadt Kiel übermittelte Oberbürgermeister Fuß, der dem erbeten Gelehrten die Ernennung zum Ehrenbürger mittelte. Der Fürst von Bulgarien landte ein Glückwunschsgramm. — Eine große Anzahl Abordnungen brachten als Vertreter von Behörden, wissenschaftlichen Korporationen, humanitären und militärischen Vereinen Glückwünsche, Ernennungen und Geschenke dar. Der Oberbürgermeister Dr. Duens's Leipzig überreichte im Namen des deutschen Samartiervereins die Eschard-Medaille in Gold, im Namen des Samartiervereins von Leipzig und der Stadtvertretung von Leipzig eine Ehrenfahne. Tönning, die Geburtsstadt Eschard's, überreichte dem Gelehrten ein Bild seines Geburtshauses, bei dessen Ueberreichung der Bürgermeister von Tönning erpönte, daß der Fond zur Errichtung eines Eschard's Denkmals so angeordnet sei, daß ein Eschard's würdiges



ne beinahe. Als Gattin eines Advokaten als Schmeiegottchen des ...

Das Ende eines romantischen Kavaliers. Auf der Meise ...

Durch ein unglückliches Versehen wurde in der Nähe von ...

Ein Streit der Armenpfräger ist in Krefeld entbrannt. Dort ...

Ein Selbstmörder für die Kaiserin ist (soeben) selten einer ...

Verhaftung. In Krefeld wurden Freitag morgen fünf mit ...

Zufall. Der ehemalige britische Unterstaatssekretär der Kolonien ...

Personalanzeigen.

Zu den Oberpostkammern in Rastatt (Main), ...

Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen.

X. Hall, den 10. Januar.

Wie in früheren Jahren kein auch jetzt wieder die Landwirte ...

Die Verteilung an den Anbau und Düngungsverfahren ...

Die rückläufige Bewegung der Schweinepreise ...

Provinz Sachsen und Umgebung.

m. Oberpfeifen, 8. Jan. (Kindesraub?) Eine unglückliche ...

Die Errichtung eines Amtsgerichts zu beantragen. Zu diesem Zweck ...

- Aus Anhalt, 9. Jan. (Küchlein des Geheimrats Dr. ...)

- Altenburg, 9. Januar. (Neue Ferienordnung.) Das ...

- Altenburg, 9. Januar. (Stephan Geibel.) Hier ...

- Gotha, 9. Jan. (Unterstützungen eines ...)

- Leipzig, 9. Jan. (Unglückliche Postreise.) ...

- Schwarzenberg (Saachsen), 9. Jan. (Brandunglück.) ...

Telegramme.

Berlin, 10. Jan. Wie der Handelsvertrags-Verein ...

Zimmer, 10. Jan. In Samaria erlitt eine Niederlage ...

Peking, 9. Jan. Wie es heißt, sind die Verhandlungen ...

Weiter-Russischen auf Grund der Berichte der deutschen ...

Sonntag, 11. Januar: frostig, windig, Niederschläge.

Montag, 12. Januar: Frostig milde, sonst wenig verändert.

Wetterbericht.

Table with weather data for various cities including Halle, Leipzig, and Dresden, showing temperature and weather conditions.

Börsen- und Handelsteil.

Einzel-Notizen. - Berlin, 9. Januar. (Bestimmte Produktepreise) ...

Table with market prices for various goods like wheat, oil, and other commodities.

Table with market prices for various goods, including different grades of wheat and other products.

Table with market prices for various goods, including different grades of wheat and other products.

Waren- und Produktenspreise.

\* Hamburg, 9. Januar. Weizen feinst, holländischer und ...

\* London, 9. Januar. An der Küste - Weizenladung ...

Peckert & Baake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung ...



